

derwände enthalten verschlungenes Bandwerk mit Buchstaben, deren Zusammenhang bei der jetzigen Anordnung der Wände nicht zu erklären ist. Derartiger, in der genannten Zeit beliebte Flachschmuck kirchlicher und weltlicher Werke ist z. B. noch auf Thürflügeln in den Rathhäusern zu Pirna (I, S. 74) und Goslar a. H. erhalten. Reichere Schmucktheile sind an dem genannten Pfarrerstuhle erhalten (vergl. Fig. 27 bis 35). Diese in Holz geschnitzten Flachornamente haben zum Theil ihre ursprüngliche farbige Ausstattung bewahrt. Fig. 27 (Rest einer

Fig. 28.

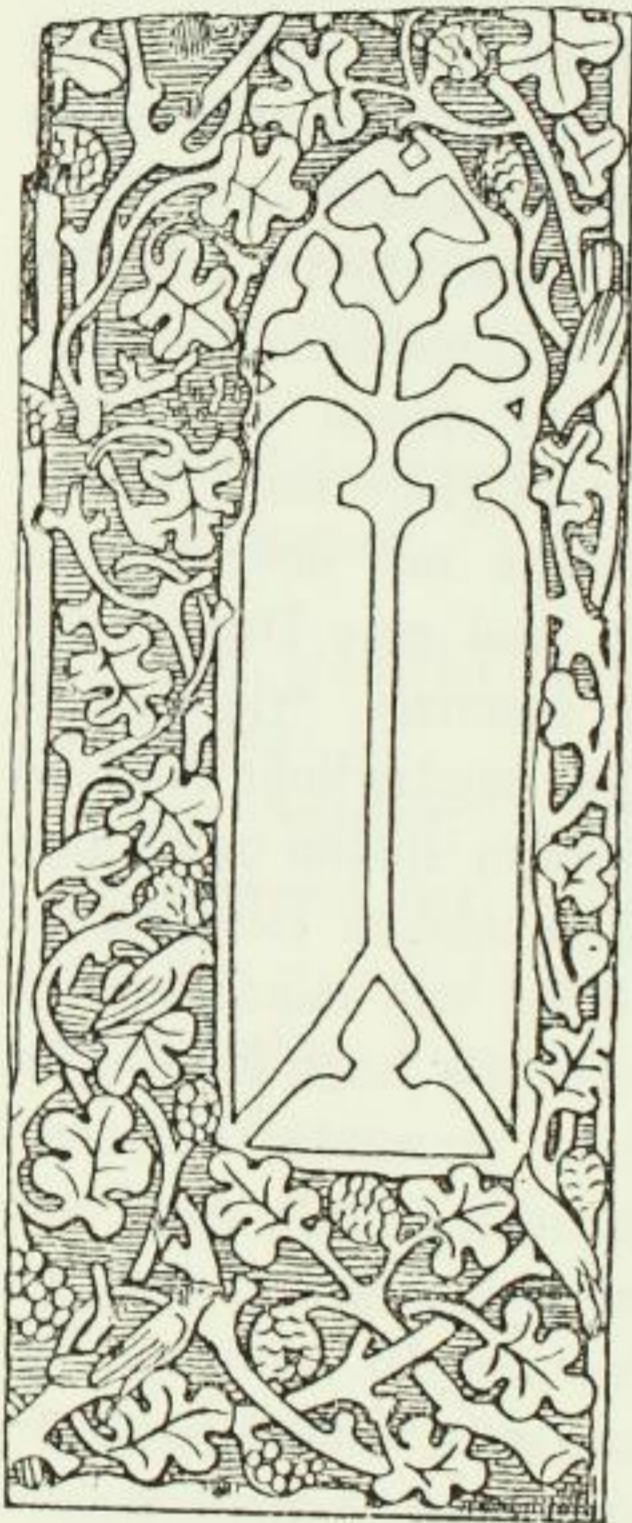


Fig. 29.



Seitenschranke) zeigt auf einem Löwen eine männliche Figur mit Partisane und die Wappen der Familien v. Harras und v. Minckwitz. Die Innenseiten der Seitenschranken zieren die in Fig. 28 bis 31 treu wiedergegebenen Ornamente. Fig. 31^a zeigt den Rest einer der Deckleisten, Fig. 32 und 33 stellen die Vorder- und Rückseiten der Hinterwand des jetzigen Stuhles dar, mit den Figuren der h. Jungfrau mit dem Kinde (32), der h. Barbara (33), den Wappen der v. Harras (34) und der v. Minckwitz (35), auf welchem letzteren die Buchstabenreste als *ma(rgarethe?) von m(inckwitz)* zu lesen sind. Hieraus ergeben sich die Stifter des Chorgestühles. Die Reste

sind so stark zerstört, dass eine Wiederherstellung leider ausgeschlossen bleibt.

In gleicher Zeit entstanden die in Holz geschnitzten, farbigen Pulthalter-Figuren eines Engels und Diakons in Lebensgrösse, welche die Beilagen IX und X wiedergeben; sie bieten ein bemerkenswerthes Zeugnis für den seit Schluss des 15. Jahrh. hervortretenden phantastischen Zug der deutschen Kunst. Die Durchführung der in dem Gedanken der Erfindung eigenartigen Werke, welche jetzt das Museum des K. S. Alterthumsvereins zu Dresden bewahrt, ist künstlerisch gross und technisch gediegen. In demselben Museum werden zwei derselben Kirche entstammende Figuren (wohl des noch erhaltenen, oben beschriebenen) eines Altarwerkes, sowie Theile von hölzernen Kerzenhaltern bewahrt, deren einen Fig. 36 wiedergibt; Schluss des 15. Jahrh.

Reste einer aus der Kirche stammenden Processionsfahne bewahrt das genannte Museum zu Chemnitz. Der 83 cm breite, 97 cm hohe, gewirkte Stoff zeigt, mit Goldfäden gehöht, die Kreuzes-Abnahme, umgeben von Fruchtsehnüren, in den Ecken Löwenköpfe; normale Arbeit um 1513.